

**Herbsttagung „Das Exil als geistige Lebensform: Thomas Mann 1933-1955“
25.-27.09.2020 in Frankfurt am Main**

Deutsche Thomas Mann-Gesellschaft in Kooperation mit dem Deutschen Exilarchiv 1933-1945, dem Freien Deutschen Hochstift/Goethe-Museum, dem Buddenbrookhaus/Heinrich-und-Thomas-Mann-Zentrum und mit Unterstützung der Stadt Frankfurt

Samstag, 26.09.2020

Sektion II: Große Erzählungen zwischen den Jahren 1933 und 1947

**Schuld und Verantwortung des Erzählers und der Nebenfiguren in Thomas
Manns *Doktor Faustus***

Barbara Eschenburg (Lübeck)

Nach der Kapitulation Deutschlands und der Offenlegung der Verbrechen der Nationalsozialisten wird die Frage der deutschen Schuld zentral. Thomas Mann bekennt sich selbst in *Deutschland und die Deutschen* für mitschuldig und erklärt das „gute“ und das „böse“ Deutschland für ein- und dasselbe. Dieser Schuldgedanke ist es bekanntermaßen auch, der zum Leitmotiv des großen Deutschlandromans *Doktor Faustus* wird. Schwerpunktmäßig wird in diesem Zusammenhang allerdings meist Adrian Leverkühns Schuld betrachtet, die häufig parallel gesetzt wird zur gesamtdeutschen Schuld. Wie aber sieht es aus mit Schuld und Verantwortung der Nebenfiguren und des Erzählers Zeitblom? Kennzeichnend für die meist reine Beobachterhaltung und Verantwortungslosigkeit dieser Figuren ist nicht nur die Schlusszene der Haupthandlung, in welcher Leverkühn zusammenbricht und sich alle Gäste nach und nach verabschieden. Der Numismatiker bekennt sich sogar wortwörtlich für „gänzlich unzuständig“. Auch andere Gelegenheiten gesellschaftlicher Zusammenkunft belegen die Haltung der „Unzuständigkeit“: etwa die Rolle Zeitbloms gegenüber Ines Institoris oder die Art der Diskussionen im sogenannten „Kridwiß-Kreis“. Verantwortungsübernahme wird hier abgelehnt zugunsten einer voyeuristischen Neugier, die das Geschehen lassen bevorzugt. Sieht man sich solche Szenen genauer an, kann man die These vertreten, dass es im *Doktor Faustus* eben nicht nur um die vieldiskutierte Schuld Leverkühns geht, sondern vielmehr auch um die bewusste Verleugnung von Schuld und Verantwortung des Erzählers sowie einiger Nebenfiguren. Dieses Nichteingreifen an zentralen Stellen der Handlung stellt sich dabei als sich wiederholendes Motiv des Romans heraus, welches eine nicht unwesentliche Rolle spielt bei den tragischen Katastrophen.

**Herbsttagung „Das Exil als geistige Lebensform: Thomas Mann 1933-1955“
25.-27.092020 in Frankfurt am Main**

Deutsche Thomas Mann-Gesellschaft in Kooperation mit dem Deutschen Exilarchiv 1933-1945, dem Freien Deutschen Hochstift/Goethe-Museum, dem Buddenbrookhaus/Heinrich-und-Thomas-Mann-Zentrum und mit Unterstützung der Stadt Frankfurt

Der Vortrag fragt nach der Mitschuld im Kontext von Neben- und Rahmenhandlung des *Doktor Faustus* und schließt damit auch an die Reflexionen über die deutsche Schuld im Nachkriegsdeutschland an.

Empfehlung für die Vorbereitung der Tagungsteilnehmer:

Für einen schnellen Überblick über die Figuren des Romans: <http://literaturlexikon.uni-saarland.de/?id=1396>

Eine Zusammenfassung unter besonderer Berücksichtigung der Orte und Figuren des Romans bietet etwa: Nathalie Bielfeldt: Doktor Faustus: Handlungen – Orte – Figuren. In: „und was werden die Deutschen sagen??“ Thomas Manns Doktor Faustus. Hrsg. von Thomas Sprecher. Dräger: Lübeck 1997, S. 219-223.